

Danksagung

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 39

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-512080>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Danksagung

Ich habe nicht das Gras gemacht, in dem man die Schuhe abwischt.

Nägel in Arbeiterschuhe hämmerte ich nie.

Ich habe den Mägden und Knechten in der Frühe nicht zugetischt.

Aber auch für mich mähten und zettelten sie.

Sie halfen Kohlköpfen wachsen und Rüben und Weizen.

Kohlenhauer stiegen für mich in die unteren Gebirge ein.

Ihretwegen kann ich im Winter meine Stube heizen.

Und Rebbergesellen kelterten für mich Sonne und Wein.

Nie hat einer gefragt:

Und was tatest du für mich?

Sie haben wenig gesagt und sputeten sich.

Und die Gräser wuchsen, darin ich meine Schuhe abwischte, und gaben ihnen Glanz, und zerkratzte Hände, wenn ich einst nichts mehr tue, flechten für mich vielleicht einen Kranz.

Zwei Kränze – von der Liebsten und von meinen Freunden auf das Grab.

Ihnen lass ich zurück einen

winzigen Haufen: meinen Stolz und die geringe Hab.

In dem Haufen wuchern Brombeeren,

und die Dornen stechen noch dann,

wenn ich den kleinen Blutropfen von Kinderfingern

nicht mehr wehren

und sie wegstupfen kann.

Und das Gras wird wachsen weiter, wenn ich keine Schuhe mehr brauche.

Aber die Brombeeren glänzen heiter –

schwarz im grün-grünen Strauche.

Und die Kohlenhauer fahren in die Gruben

und schürfen keine Kohle für mich

und heizen Hunderttausende Stuben

und eine wärmste, Liebe, für dich.

Und jetzt wird Unkraut über mir blühen und Blumen oder Immergrün,

und zernarbte Hände werden sich mit den Krumen Erde in meiner kleinen Parzelle mühen.

Und ihr sollt fröhlich sein, wenn den Weinbauern ein guter Jahrgang reift.

Mag sein, dass dann einer durch Lehmbrocken und Mauern nach einem Glas unter euern Gläsern greift.

Albert Ehrismann

Aus dem soeben erschienenen Buch «Eine Art Bilanz»,
65 Gedichte aus 45 Jahren / Verlag Gute Schriften Zürich, 1973



«Sie müssen den falschen Heini Müller auf Ihrer Liste haben – ich bin noch nicht bereit, zu gehen!»

